

Das Reich des Göttlichen Willens nach Luisa Piccarreta

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden



Rundbrief Nr. 37 / Juli 2017

Liebe Freunde unseres Rundbriefes,

im Juni sind wir leider aus verschiedenen Gründen nicht dazu gekommen, noch einen Rundbrief zu versenden.

Wir haben vom 16. bis 18. Juni fruchtbare Einkehrtage in Königstein erleben dürfen. Pater Klaus Holzer CP aus München hat uns in seinen Vorträgen über das Leben im Göttlichen Willen wichtige Kenntnisse vermitteln und sehr hilfreiche Schritte aufzeigen können, um dieses Leben im Alltag zu beginnen, bzw. unseren Alltag im Göttlichen Willen zu leben.

Eine alte Wahrheit besagt: Man kann nur lieben, was man kennt und immer tiefer erkennt. Ohne Kenntnis und Erkenntnis Gottes ist es unmöglich, an Ihn zu glauben und Ihn zu lieben. Das Leben im Göttlichen Willen führt zur Teilnahme an seinem göttlichen Leben. Deshalb ist auch hier eine wichtige Voraussetzung die Kenntnis, aus der erst die Sehnsucht und der Wille erwachsen, dieses Leben zu empfangen und zu leben.

Luisas Schriften enthalten von Jesus selbst geoffenbarte Wahrheiten über den Göttlichen Willen, über seinen Wert und seine Wirkungen. Sie erleuchten unseren Geist und wecken in uns ein unstillbares Verlangen nach dieser wahrhaft übernatürlichen Speise. Sie sind sozusagen die Speise, um das Leben des Göttlichen Willens in uns wachsen zu lassen.

In diesem und den folgenden Rundbriefen wollen wir noch einmal einige grundlegende Wahrheiten aus den Schriften Luisas zusammenstellen, um die Schönheit des Lebens im Göttlichen Willen aufzuzeigen.

Wir wünschen euch allen eine gesegnete Ferienzeit

Manfred und Ursula Anders

Ratschluss des Allerhöchsten, das Reich seines Göttlichen Willens aufzurichten.

Luisa: „...Ganz und gar hingegen an das göttliche Fiat, fühlte ich meinen armseligen Geist wie aufgegangen in dem Lichte seiner Heiligkeit, seiner Schönheit und unbeschreiblichen Glückseligkeit. Die Quelle aller Güter besitzen, die Wonnen eines uferlosen Meeres von Freuden genießen, unter dem beständigen Einfluss göttlicher Reize und nie zu ergründender Schönheit stehen, im göttlichen Wollen leben und es in der Seele regieren und herrschen lassen, ist ein und dasselbe.

O Wille meines Gottes, wie bist du liebenswürdig und begehrenswerter als mein Leben selbst! Wo du regierst, ist ein Reich des Lichtes, das die Macht hat, mich von allem loszuschälen, was mit diesem Lichte unvereinbar ist; ist ein Reich der Heiligkeit, das mich nicht nur in die Heiligkeit der Heiligen, nein, sogar in die Heiligkeit meines Schöpfers umgestaltet; ist ein Reich der Glückseligkeit und Wonne, das Bitterkeit, allen Überdruß, allen Widerwillen verscheucht. Sage mir nun, Wille meines Gottes: wie soll der Mensch sich bereiten, dass er die große Gnade verdiene, ein solches Reich zu empfangen? - Während ich darüber nachdachte und meine armselige Seele im Ozean des göttlichen Willens schwamm, stattete mir mein liebenswürdiger Jesus einen seiner gewohnten Besuche ab. Er ließ mich, ganz Zärtlichkeit, an sich herankommen, sodann sprach er zu mir:

„Mein kleines Töchterchen! Du sollst wissen, dass die Überfülle Unserer Liebe, indem sie aus Uns den Ausgang nahm, sich in die Schöpfung ergoss. Und ohne dass jemand ein so großes Gut verdienen konnte, rief sie mit höchster Güte und unbegrenzter Freigebigkeit den ganzen Weltenbau in unbeschreiblicher Pracht,

Ordnung und Harmonie aus Liebe zu dem ins Dasein, der noch nicht existierte. Der Strom Unserer Liebe ergoss sich in Überfülle, als Wir den Menschen erschufen, für den alles andere erschaffen worden war. Wenn Wir wirken, dann wirken Wir stets mit einer Freigebigkeit, die unerschöpflich ist. So können Wir alles geben. Nichts soll Unsern Werken an Pracht, Größe und Heiligkeit fehlen.

Als Wir nun den Menschen ohne irgendein Verdienst von seiner Seite erschufen, gaben Wir ihm als Morgengabe, als Mitgift, als Inbegriff aller Güter, aller Freuden und Glückseligkeit das Reich Unseres Willens, damit nichts ihm mangle. Denn wenn er Unsern göttlichen Willen zur Verfügung hatte, besaß er damit auch Unser höchstes Wesen (die Heiligste Dreifaltigkeit).

Wäre es dann für Uns ehrenvoll gewesen, wenn das Werk der Schöpfung armselig, des Lichtes beraubt, ohne die Vielheit und Mannigfaltigkeit der erschaffenen Dinge, ohne Ordnung und Harmonie zustande gekommen und Unser teures Kleinod, Unser geliebtes Kind, der Mensch, ohne die Fülle aller Güter, die seinem Schöpfer eigen, geblieben wäre? Es entsprach nicht der Würde der Gottheit, die alles besitzt und alles kann, ein Werk unvollkommen zu schaffen, umso weniger, als Unsere Liebe, mächtiger und ungestümer als die Meereswogen, den Drang fühlte, sich Luft zu machen, überzuschäumen und zu geben, was sie nur geben konnte, um den teuren Liebling unseres Herzens mit allen möglichen und denkbaren Gütern zu bereichern, ihn mit einem Meer von Liebe, Heiligkeit und Glückseligkeit zu umgeben.

Nicht zufrieden damit, waren wir von einer so maßlosen Liebe zu ihm eingenommen, dass Unsere Unermesslichkeit ihn überall und in jedem Augenblick in sich hineinzog, Unser allsehendes Auge ihn durch und durch bis auf die geheimsten Fasern seines Herzens erschaute, Unsere Allmacht ihn erhielt, indem sie ihn allorts auf Unsern väterlichen Armen trug, Unser Leben, Unsere Bewegung in seinem Herzschlag pochte, in seinem Atemzug atmete, in seinen Händen wirkte, Bewegung seinen Schritten gab und sich zum Schemel seiner Füße machte. Um Unser geliebtes Kind sicherzustellen, versetzte Unsere väterliche Liebe es in Lebensbedingungen, dass es sich nicht von uns zu trennen brauchte und Wir Uns nicht von ihm. Was konnten Wir noch tun, das Wir nicht getan haben? Für ihn verausgabten wir Unsere Liebe, Unsere Macht, Unsern Willen und ließen Unsere unendliche Weisheit für ihn tätig sein.

Als Gegengabe verlangten Wir nichts anderes, als dass er Uns liebe, mit freiem Willen in Unserem Willen lebe und erkenne, was Wir im Übermaß Unserer Liebe zu ihm getan hatten. Doch alle diese Güter büßte er dadurch ein, dass er freiwillig das Reich Unseres Wil-

lens, seine Mitgift und den ganzen Inbegriff seiner Glückseligkeit preisgab.

Meine Tochter! Wie bei der Schöpfung, so möchte auch jetzt noch Meine Liebe ihre Dämme durchbrechen, und Mein Wille hat den Entschluss gefasst, allen menschlichen Wesen das göttliche Leben wiederzugeben. Übersäumend von seiner Fülle, will er in einer unübertrefflichen Großmut und ohne auf Verdienst der Menschen zu schauen, von neuem sein Reich begründen. Darum ist es aber auch notwendig, dass die Menschen dafür Verständnis haben, seine Güter erkennen und, angeregt von dieser Erkenntnis, nach dem Reiche der Heiligkeit, des Lichtes und der Glückseligkeit seufzen und Verlangen tragen. Wie der menschliche Wille dieses Reich zurückwies, so soll er es auch wieder zurückrufen und von heißester Sehnsucht sich gedrängt fühlen, zu begehren, das Reich Gottes möge wiederkommen und inmitten der Menschheit seinen Thron von neuem errichten.

Aus diesem Grunde ist es notwendig, das Reich Meines göttlichen Willens zu erkennen. Weiß man von einem Gut nichts, so liebt man es nicht und begehrt es auch nicht. Darum sollen die Wahrheiten, die Ich dir jetzt enthülle, um auch andern meinen Willen erkennen zu geben, die Vorboten, die Herolde sein, mein Reich anzukündigen. Gewiss! Die Erkenntnisse Meines Fiat (d.h. Meines göttlichen Willens) treten bald als leuchtende Sonnen, bald als Donnerschläge, bald als Wetterleuchten, bald als brausende Stürme auf, welche die Aufmerksamkeit der Gelehrten wie Ungelehrten, der Guten wie der Bösen auf sich lenken. Sie sind wie Blitze, die in ihre Herzen einschlagen und mit unwiderstehlicher Gewalt sie zu Boden werfen, um sie sodann zu erheben durch die Wohltat der gewonnenen Erkenntnisse. Diese Erkenntnisse werden in Wahrheit die Welt erneuern und alles aufbieten, die Menschen für sich einzunehmen und schließlich über sie zu siegen.

Bisweilen treten die Erkenntnisse des Reiches Meines Willens als Freudenspender auf, die sozusagen mit ihrem Friedenskuss die Menschen beglücken, sie die schlimme Vergangenheit vergessen lassen und nur daran erinnern, dass sie sich gegenseitig lieben und Gutes tun sollen. Bisweilen treten sie als siegesbewusste Krieger auf, um jene umso sicherer für sich zu gewinnen, die das Reich Meines göttlichen Willens kennenlernen und seine Mitglieder werden möchten. Ein andermal treten sie auf wie ein mächtiger König, von dem nur Liebe ausgeht und vor dem sich jede Stirne beugt, um sich seiner Herrschaft zu unterwerfen.

Was wird Mein Wille nicht alles tun! Er wird seine ganze Macht entfalten, um dahin zu gelangen, inmitten der Menschen zu regieren. Er besitzt hinreißende Schönheit, die, wenn sie sich auch nur ein einziges Mal offenbart, im Sturm die Herzen gewinnt. Machtvoll, wie er ist, entsendet er auch die Strahlen seiner Schön-

heit in die Seele. Von seinem Zauber in Verzückerung versetzt, gerät sie in ein Labyrinth, dem zu entrinnen nicht mehr in ihrer Gewalt steht, fühlt sie sich ja durch seine süßen Reize wie in Fesseln geschlagen. - Von meinem göttlichen Willen geht ferner balsamischer Duft aus, der, wenn eingeatmet, die menschliche Seele in eine Sphäre des Friedens, der Heiligkeit, der göttlichen Harmonie, der Glückseligkeit, des Lichtes versetzt, das alles reinigt, der Liebe, die alles verzehrt; der Macht, die alles überwältigt. Das ist ein Duft, der mit seinem himmlischen Aroma alle Übel des menschlichen Willens heilt, die er sich in einer bösen, verseuchten und tödlichen Atmosphäre zugezogen hat.

Du siehst, wie ja auch im menschlichen Dasein die Luft eine geradezu staunenswerte Rolle spielt. Ist sie rein, gut, gesund, würzig, dann atmet man leicht. Der Kreislauf des Blutes ist regelmäßig, der Mensch gedeiht, nimmt zu, wird kräftig, hat frische Farbe und ist gesund. Wo aber schlechte, moderige, von Ansteckungskeimen erfüllte Luft ist, da ist die Atmung beschwert, der Kreislauf des Blutes unregelmäßig. Der Mensch wird schwächlich, kränklich, bleich und mager ab. Die Luft ist das Lebenselement der Geschöpfe, ohne sie können wir nicht existieren. Es ist also ein großer Unterschied zwischen guter und verdorbener Luft. Was die Luft für das Leben des Leibes ist, das ist Mein Wille für das Leben der Seele.

Die Atmosphäre Meines Willens erhält das Leben rein, gesund, heilig, kräftig und in schöner Ordnung, wie es aus dem Schöpferwillen hervorgegangen ist. Die Atmosphäre des menschlichen Eigenwillens hingegen entstellt die Seele, lässt sie von ihrer ursprünglichen Würde herabsteigen, macht sie krank und so schwach, dass es zum Erbarmen ist.“

In steigender Begeisterung schloss Jesus Seine Belehrung mit den Worten: „O göttlicher Wille, wie bist du liebenswürdig, bewunderungswürdig und mächtig! Deine bestrickende Schönheit entflammt die Seligen zur Liebesglut, bildet den Gegenstand, der den ganzen himmlischen Hof zur beständigen Verzückerung hinreißt, überwältigt mit ihrem süßen, unwiderstehlichen Zauber die Erde und nimmt alle menschlichen Wesen gefangen, auf dass es in deinem Reich nur einen Willen gebe, welcher der Wille aller ist; eine Heiligkeit, ein Leben, ein Begehren: Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden!“¹

Die Verheißung des Göttlichen Willens

Feierliche Verheißung Jesu im Vaterunser für die Ankunft des Reiches des Göttlichen Willens auf Erden: ... „Meine Tochter! Als Adam gesündigt hatte, gab ihm Gott die Verheißung des kommenden Erlösers. Jahrtausende vergingen. Doch die Verheißung versagte

nicht, für das Menschengeschlecht kam der Tag der Erlösung.

Da Ich, vom Himmel auf die Erde herabgestiegen, das Reich Meiner Erlösung gegründet hatte, gab Ich, bevor ich von der Erde schied, im Vaterunser eine andere, noch feierlichere Verheißung über die Ankunft des Reiches Meines Willens. Um dieses Reich sicherer erlangen zu können, kleidete Ich die Verheißung in die feierliche Form des von Mir stammenden Gebetes, worin Ich den Vater bat, Er möge Sein Reich kommen und den Göttlichen Willen geschehen lassen, wie im Himmel, so auf Erden.

Ich wollte als Erster dieses Gebet sprechen, weil Ich wusste, so sei es der Wille Meines Vaters, der Meinen Bitten nichts verweigern würde, umso weniger, als Ich auch mit Seinem Willen betete und um das bat, was der Vater ja selbst wollte.

Als Ich dieses Gebet nach dem Ratschluss Meines Himmlischen Vaters verfasst hatte, in der Gewissheit, das Reich des Göttlichen Willens werde Mir gewährt, lehrte Ich es auch Meine Jünger, und sie ihrerseits sollten es die ganze Welt lehren, auf dass es ein Ruf aller sei: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden!“ Eine sicherere und feierlichere Verheißung hätte Ich nicht geben können. Jahrhunderte sind für Uns nur wie ein Pünktchen, aber Unsere Worte sind Handlungen und Taten, die sich erfüllen. Der Strom der Zeiten von Jahrhunderten ist vorübergerauscht, doch das Reich des Göttlichen Willens wird sicher kommen.

Meine an den Himmlischen Vater gerichtete Bitte: „Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden“ gab zu verstehen, dass bei Meiner Ankunft auf Erden das Reich des Göttlichen Willens noch nicht gegründet war, sonst hätte Ich gesagt: „Mein Vater, Unser Reich, das Ich auf Erden schon errichtet habe, werde befestigt, Unser Wille herrsche und regiere in ihm.“ Ich sprach hingegen: „Dein Reich komme“, um damit anzudeuten, dass es noch kommen solle, und die Menschen es mit jener Sicherheit erwarten möchten, mit der das Volk der Juden den künftigen Erlöser erwartete.

Mit jenen Worten des Vaterunsers hat sich der Göttliche Wille gebunden und verpflichtet. Wenn er sich aber verpflichtet, erfüllt sich auch mit größter Sicherheit das, was er verheißt. Weit mehr als eine ganze Schöpfung habe Ich in Vorbereitung, will Ich doch nichts anderes als die Offenbarung des Reiches Gottes, und jetzt bin Ich am Werk, es zu gründen.

Wenn Ich solche Wahrheiten über Meinen schöpferischen Willen, über Mein Fiat, kundgebe, geschieht es nicht nur, um eine einfache Lehre zu geben. Nein, Ich will vielmehr, alle sollen erkennen, dass das Reich Gottes nahe ist; dass alle seine erhabenen Vorzüge schätzen, lieben und sich darnach sehnen, einzutreten und zu leben in einem Reiche, das so heilig ist und

¹ 30. 10. 1927

ihnen die Fülle aller Güter und der Glückseligkeit gewährt. Was dir, meine Tochter, schwierig erscheint, ist für Unser Machtwort leicht, denn es weiß alle Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen und all das zu erreichen, was, wie und wann es will.“²

„... Nachdem Ich den Vater angefleht hatte, dass sich das Reich Gottes auf Erden ausbreite, fuhr Ich in Meinem Gebet fort, im Namen und zum Wohl aller Menschen. Mit der Bitte um das tägliche Brot hatte Ich das Gebet um drei Arten von Brot im Sinn: Das Meines Willens, das eucharistische und das Materielle. Das Brot des göttlichen Willens ist von allen das notwendigste, weil die Seele es jeden Augenblick braucht, um in sich selbst das göttliche Leben bilden zu können, während man nur zwei oder drei Mal am Tag jenes Materielle genießt.

Die Eucharistie war die zweite Art von Brot, das Ich für die Menschheit erbat. Aber welche Früchte hätte Es gebracht, wenn sich der Mensch nicht zuerst vom göttlichen Willen ernährt hätte? Meine Tochter, wenn du wüsstest, wie sehr Ich leide in den Menschen, die statt dieses zu genießen, sich von jenem verdorbenen des menschlichen Willens ernähren!

Obwohl Ich (in die Seele) eintrete, kann Ich doch weder die heilbringenden Wirkungen des göttlichen Sakramentes mitteilen, noch Meine Heiligkeit, und wenn Ich ihr etwas gebe, dann in kleinen Portionen und je nach ihrer Disposition (Empfänglichkeit). Um ihr die Gaben Meines sakramentalen Lebens zukommen lassen zu können, muss Ich geduldig warten, bis sie sich von Meinem höchsten Willen ernährt. Was für die Eucharistie gilt, wiederholt sich für alle Sakramente, die Ich Meiner Kirche vermacht habe.

Wenn die Seelen den Göttlichen Willen auf Erden erfüllen, so wie er im Himmel erfüllt wird, dann erst bringen die Sakramente die Fülle der Früchte hervor, die in ihnen enthalten sind und teilen den Seelen wahre Heiligkeit mit. Als letztes bat Ich den Vater um das materielle Brot, d. h. um alle nötigen Mittel zur Erhaltung des menschlichen Lebens.

Dann fügte Ich hinzu: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Auch diese Bitte wird erst dann ganz erfüllt sein, wenn der Mensch sich vom göttlichen Willen ernährt, wie sich Meine heilige Menschheit davon ernährte. Und dann wird seine Nächstenliebe vollkommen sein, sein Verzeihen ähnlich dem Meinen am Kreuz, und wird den Stempel des Heroismus tragen, und seine Tugenden, die der höchste Wille selbst sind, werden wie Bächlein sein, die aus ihm, wie aus einem gewaltigen Meer, hervorstürmen.

Schließlich bat Ich: „Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen“, damit der

Mensch, gestärkt durch das Brot des Göttlichen Willens, jede Versuchung überwinden könne und von allen Übeln, moralischen wie physischen, befreit werde. Du siehst also, wie nötig es ist, dass Mein Wille geschehe wie im Himmel so auch auf Erden! Seine Ausführung ist dermaßen wichtig, dass Ich den Menschen kein anderes Gebet lehrte als das Vater Unser. Und die Kirche, die treue Verwahrerin und Ausführerin Meiner Lehren, wiederholt es immer und bei allen Anlässen und lässt es beten von Gebildeten und Unwissenden, von Untergebenen und Herrschern, damit alle unterschiedslos das heilige Reich des göttlichen Willens auf die Erde herabrufen.

Jesus: „...O böse Welt, du tust alles, im Mich vom Angesicht der Erde zu verjagen und Mich aus der Gesellschaft, aus den Schulen, aus den Gesprächen - aus allem zu verbannen; du planst Intrigen, um die Gotteshäuser und Altäre niederzureißen, Meine Kirchen zu zerstören und Meine Diener zu töten, und Ich bin dabei, dir ein Zeitalter der Liebe vorzubereiten, die Ära Meines dritten Fiat.

Du wirst fortfahren, Mich aus deinem Leben zu verbannen, und Ich werde dich mit Liebe überwältigen, werde dich hinter deinem Rücken verfolgen, dann werde ich Mich dir von Angesicht zu Angesicht gegenüberstellen, um dich in Liebe zu überwältigen, und dort, wo du Mich vertrieben hast, werde ich Meinen Thron errichten und mehr (weiter) als zuvor herrschen, aber auf so wunderbare Weise, dass du selbst zu Füßen Meines Thrones niederfallen wirst, wie überwältigt von der Kraft der Liebe.“³

Weitere Infos finden Sie auf unserer Webseite:

www.luisapicarreta.de

Nächstes Gebetstreffen

Sonntag, 27. August 2017 um 15 Uhr

Kath. Pfarrkirche

St. Maria Magdalena,

Am Kirchberg 1,

53809 Ruppichterorth **Schönenberg**

Die Vorträge von den Einkehrtagen haben wir aufgenommen und haben vor, sie auf DVD zu brennen. Sie können dann bei uns bestellt werden.

Mail: femlinde@gmail.com

Telefon 02297-1677

² 5.2.1928

³ 8.5.1923